

1345, als der Abt Petrus von Fiore an der Kurie Clemens' VI. die Einsetzung einer Kommission erwirkte, um Joachims Wundertaten in seinem Leben und nach seinem Tod festzustellen, um also seine Kanonisation zu betreiben. Älter konnte auch die Handschrift in Fiore nicht sein, die die *Miracula* enthielt und von Jacobus Graecus benutzt, von Pelusio abgeschrieben wurde³⁹). Die darin enthaltenen Lucas-erinnerungen sind aber sicher bald nach Joachims Tod verfaßt, als Lucas 1204—26 Erzbischof von Cosenza war. Die anonyme *Vita* Joachims, die in der Handschrift voranstand, kann ebenso alt oder noch etwas älter sein; vielleicht war sogar eine ursprünglich selbständige ältere Handschrift der *Vita*, deren erstes und letztes Blatt stark abgenutzt und schadhafte war, mit einer Handschrift der Lucas-Erinnerungen und der *Miracula* im Kloster Fiore zusammengebunden worden — das könnte erklären, warum C. Pelusio und Jac. Graecus nicht nur den Anfang, sondern auch das Ende der *Vita* nicht lesen konnten. Domenico Martire aber muß eine andere, vollständig lesbare Handschrift der *Vita* benutzt haben; seine Darstellung ergänzt daher — ziemlich zuverlässig, wie sich in anderen Teilen nachprüfen läßt —, was jene in der Handschrift in Fiore nicht über Joachims Jugend und Alter lesen konnten.

Die Meinung Martires, daß die *Vita* von Roger von Aprigliano verfaßt scheine⁴⁰), wird durch Pelusios Abschrift nicht bestätigt; sie nennt keinen Verfasser der *Vita*, erlaubt höchstens Vermutungen über ihn. Er schrieb, wie gesagt (s. o. S. 464 f.), als zwei frühere Gefährten Joachims noch lebten, der Bruder Rainer, *modo ut confidimus sanctus vir*, und der einstige Mönch Jacobus von Corazzo, *hodie iudex probus*. Unklar

³⁹) Pelusio scheint sich sogar bemüht zu haben, wenn es ihm auch nicht gleichmäßig gelang, der Orthographie der alten Handschrift zu folgen mit *ę* caudata, *e* statt *ae* und *oe*, *c* statt *t* vor *ia* usw.

⁴⁰) S. o. S. 466; Martire 2, 93: „per quanto in esso (manoscritto) si legge, scorgesi chiaro che fosse componimento del Beato Ruggieri di Aprigliano“; T. Aceti: *antiquissimum manuscriptum a b. Rogerio Apriglianensi ... exaratum, ut putatur*. Einen Grund dieser Vermutung geben beide nicht an. Ohne sie zu kennen, hält auch J. Chr. Huck, Joachim v. F. S. 73 f., den Mönch Roger, der 1215 in Corazzo für Erzbischof Lucas die *Expos.* in *Apoc.* abschrieb, für den Verfasser der *Vita*, weil Ughelli 9², 205 schrieb: *Plura item se accepisse a Luca narrat Anonymus miraculorum Joachimi auctor*. Aber damit ist nicht gemeint, „daß der Anonymus noch von Lucas selber manche Einzelheiten über Joachims ‚*Miracula*‘ erfahren habe“ (so Huck), sondern daß er manches aus den Lucas-Erinnerungen in die *Mirakelsammlung* übernahm; sie dürfte von einem Florentiner angelegt sein, nicht von dem Zisterzienser Roger, der als Schreiber des Eb. Lucas höchstens dessen Erinnerungen an Joachim diktiert bekam (*ore dictavit*, s. u. S. 539); bezugt ist auch das nicht.